

Vom Holzhauer zum Forstwirt

66 junge Menschen beenden Ausbildung in attraktivem Beruf

Bei der Freisprechungsfeier im Ausbildungsberuf Forstwirtin/Forstwirt wurden dieses Jahr an der Bayerischen Waldbauerschule in Kelheim 66 Absolventinnen und Absolventen ins Berufsleben verabschiedet.

„Heute ist ein erfreulicher Anlass. Nach drei Jahren Lehrzeit bzw. längerer Vorbereitungszeit feiern die frischgebackenen Forstwirtinnen und Forstwirte einen würdigen Abschluss“, stellte Schulleiter Manfred Schwarzfischer bei der Begrüßung der Gäste fest.

Die Glückwünsche des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums überbrachte leitender Ministerialrat Hermann Hübner. Er lobte das Durchhaltevermögen, den Fleiß und Leistungswillen der jungen Leute. „Sie haben viel Wissen und Können erworben, aber auch den Umgang mit Menschen gelernt und nehmen beim ersten Schritt ins Berufsleben alles Gelernte mit“, erklärte er und wies darauf hin, dass Forstwirte auch für die Verbindung von Ökonomie und Ökologie stehen.

Der Ministeriumsvertreter teilte mit, dass von den 70 Prüfungsteilnehmern 66 bestanden haben. Diese teilten sich auf in 61 Auszubildende und fünf Seiteneinsteiger. Darunter waren auch zwei Frauen. Hübner dankte allen Beteiligten, die zur Ausbildung und Prüfung beigetragen haben, und machte die Zuhörer eindringlich auf die Gefahren in der Waldarbeit aufmerksam. „Sie sind jetzt bestens ausgebildet. Handeln Sie richtig und setzen Sie unterstützend hervorragende Technik ein“, rief er sie auf und informierte, dass sich das Berufsbild vom Holzhauer hin zum Forstwirt geändert hat. „In diesen Beruf ziehen viele neue Dinge ein und die Aufgaben sind vielfältiger als früher“, meinte er.

Der Festredner unterstrich die Bedeutung der Forstwirtschaft als wichtigen Wirtschaftszweig und erinnerte daran, dass ein Drittel Bayerns von Wald bedeckt ist. „Die Wälder sind unverzichtbar und wir sollten sie durch eine vernünftige, nachhaltige Nutzung schützen“, so der Ministerialrat, der es als große Aufgabe sah, die sensationellen Leistungen des Waldes herauszustellen und die forstlichen und fachlichen Themen in die Gesellschaft zu bringen. „Wir brauchen wirklich junge Nachwuchskräfte. Sie haben gute Chancen“, rief er den Absolventen zu und bat sie, Weiterbildungsmöglichkeiten zu nutzen.

„Ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Die Ausbildung war nicht einfach, aber es hat sich gelohnt“, bemerkte Theo Schabmüller, 3. Bürgermeister von Kelheim, der den jungen Leuten genauso gratu-



FOTO: HELGA GEBENDORFER

Mit bestem Schnitt: Johannes Ehbauer (vorne ab 2. v. l.), Simon Maier und Maximilian Eschenbacher waren heuer die besten Absolventen. Es gratulierten (v. l.) die Bayerische Waldkönigin Anna Maria Oswald, Manfred Schwarzfischer, Gregor Bündgen von der Landesunfallkasse, Josef Ziegler, Hermann Hübner und Theo Schabmüller.

lierte wie Günther Busch, Sekretär der Gewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt. Freilich sei damit nur die Grundausbildung abgeschlos-

sen und es gelte, weiterhin lernfähig und -willig zu sein.

Seine Freude drückte auch Josef Ziegler, der Präsident des Bayeri-

Den Waldumbau vorangebracht

Jagdgenossenschaft Lämmersdorf mit Wald-vor-Wild-Preis ausgezeichnet

Erstmals erhielt heuer eine Jagdgenossenschaft den Wald-vor-Wild-Preis des Ökologischen Jagdverbandes Bayern, wie dessen Vorsitzender Dr. Wolfgang Kornder bei der Preisverleihung in den Wäldern der Jagdgenossenschaft Lämmersdorf II berichtete. Die Jagdgenossenschaft liegt in der Gemeinde Untergriesbach im Landkreis Passau.

Was dort gelungen und preiswürdig sei, so Kornder, stehe komprimiert auf der Urkunde: Die Jagdgenossenschaft Lämmersdorf II hat in nunmehr 16 Jahren Eigenbewirtschaftung durch eine konsequente Bejagung die Verjüngung und insbesondere die Naturverjüngung ohne Schutzmaßnahmen ermöglicht und so zum Aufbau artenreicher, gesunder, stabiler und reich strukturierter Mischwälder beigetragen. Sie hat damit den im Bayerischen Waldgesetz festgeschriebenen Grundsatz „Wald vor Wild“ vorbildlich umgesetzt.

Zudem hat sie über die Dokumentation dieser Entwicklung und die damit einhergehende Öffentlichkeitsarbeit die Möglichkeiten waldfreundlicher Jagd in einer Eigenbewirtschaftung überzeugend vertreten und weithin bekannt gemacht.

Den langen und steinigen Weg zu der jetzt vorhandenen erfreulichen Situation schilderte Johann Gaisbauer, Bereichsleiter Forsten am AELF Passau-Rothalmünster. Noch vor sechs Jahren waren es nur bescheidene 1,2 ha Naturverjüngung, die von der Forstverwaltung gefördert werden konnten, inzwischen sind jedoch

weitere circa 80 ha dazugekommen. Der Blick habe sich in den letzten 10 Jahren verändert: vom nackten Boden zu den aufkeimenden und durchgewachsenen Tannen und Buchen hin in die Kronen der Bäume und in die Zukunft.

Josef Ziegler, der Präsident des Bayerischen Waldbesitzerverbandes, bekannte sich in seinem Grußwort zum Grundsatz „Wald vor Wild“ im Bayerischen Waldgesetz. Der werde immer wieder kontrovers diskutiert, sei aber vernünftig. Der Schutz der Waldverjüngung als wichtiger Teil der primären Landnutzungsform Forstwirtschaft soll Vorrang haben vor der sekundären Landnutzungsform Jagd. Das sei aktueller denn je,

denn die Waldbesitzer müssten mit viel Mühe den Waldumbau angehen.

Eine Verschärfung des Jagdgesetzes strebt Ziegler aber nicht an. Es gebe rechtliche Vorschriften unterhalb der Gesetzesschwelle, die man überdenken kann. Dazu habe der Bayerische Waldbesitzerverband Vorschläge gemacht. „Noch wichtiger aber ist, dass wir die Kommunikation vor Ort verbessern und damit meine ich im Wald“, betonte der Präsident.

Dazu gehöre nicht nur die Diskussion über vorhandene Defizite und Probleme, sondern genauso das Vorzeigen von Erfolgen und positiven Beispielen und die Anerkennung von geleisteter Arbeit. **S.K.**



FOTO: SANDRA LANG

Waldumbau geglückt: Darüber freuen sich (v. l.) Karl-Heinz Knollmüller (angestellter Jäger), Stephan Oberneder (Jagdvorsteher Lämmersdorf II), Martin Stockmeier (stellv. Vorsitzender BUND Passau), Josef Ziegler (Bayerischer Waldbesitzerverband), Johann Gaisbauer (AELF Passau-Rothalmünster), Dr. Wolfgang Kornder (ÖJV Bayern), Dr. Edgar Wullinger (ÖJV Niederbayern), Markus Ganserer (MdL, Grüne), Alois Rosenberger (BJV Wegscheid), Nepomuk Voggenreiter (ARGE Jagdgenossenschaften Passau) und Hans Schrickler.